

bedeutend kleiner. Zahlreiche, eingekielte, conische, an der Spitze zweischneidige Zähne im Ober- und Zwischenkiefer, sowie im Dentale des Unterkiefers, welcher letzterer ebenfalls einen langen Durchbruch besitzt. Wirbel biconcav, Rippen zweiköpfig, Halsrippen beilförmig. Leib mit starken unregelmässigen Hautschildern. Mehrere Arten im Keupersandstein Württembergs.

Aëtosaurus Fraas (Fig. 596). Schädel mässig gestreckt Nasenöffnungen gross, nahe der Spitze, Durchbruch grösser als bei *Belodon*, desgleichen die tiefer stehende Augenöffnung, Schläfenhöhlen klein. Panzerung sehr vollkommen, Rücken mit zwei Reihen langer Schilder, Bauchseite mit acht Schilder-

reihen. Extremitäten fünfzehig. Keupersandstein von Heslach bei Stuttgart, auf einer Platte von beiläufig zwei Quadratmeter fanden sich 24 Individuen, deren besterhaltenes 86 Ctm. Länge erreichte.

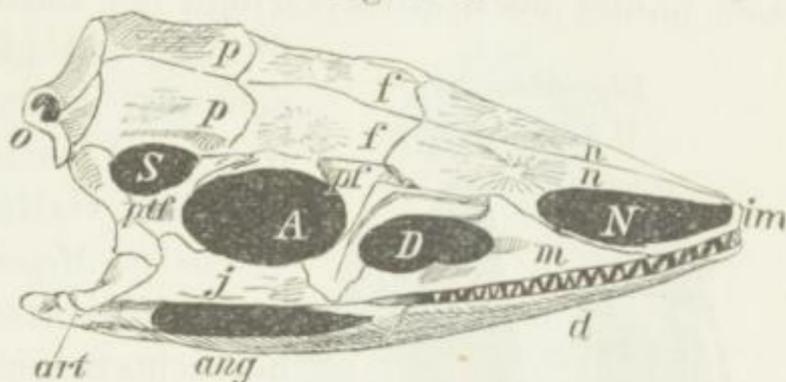
Wahrscheinlich gehört hierher auch *Dyoplax arenaeus Fraas*, ebenfalls aus dem Keupersandstein, jedoch nur unvollständig bekannt. Auch die Schilder von *Stagonolepis Ag.* im feinkörnigen Sandstein bei Elgin in Murrayshire dürften zu den ältesten *Crocodiliern* gerechnet werden, wie HUXLEY¹ gezeigt hat.

b. *Teleosauridae.*

Gavialähnlich, mit langer Schnauze, Wirbel biconcav, zuweilen convex-concav.

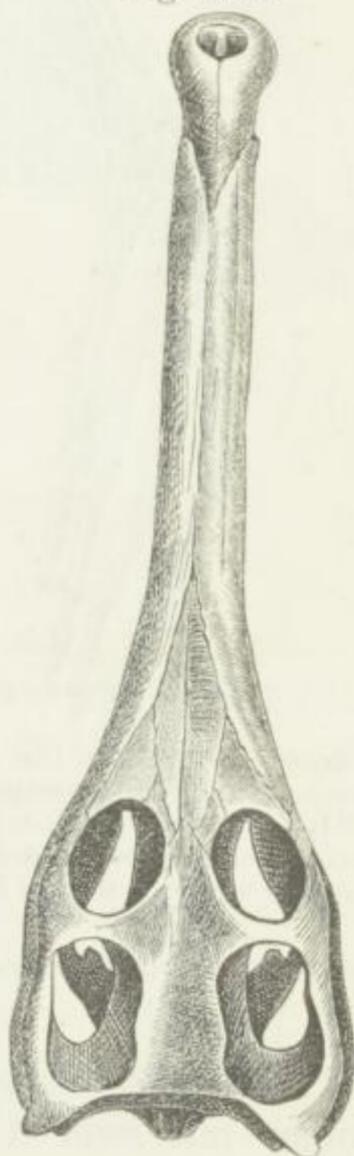
Teleosaurus Geoffr. (Fig. 597). Schädel gestreckt, im Umriss gavialähnlich. Der Name *Teleosaurus* wurde von GEOFFROY ST. HILAIRE gegeben, weil er die weit nach vorn gerückten Choanen als Merkmal der Vollkommenheit betrachtete. Wirbel biconcav, aus mehreren durch Nähte verbundenen Stücken bestehend, 7 Hals-, 15 Rücken-, 2 Lenden-, 2 Sacral-, 36—40 Schwanzwirbel. Ausser den Hauptrippen, welche sich an ein einfaches stabförmiges Brustbein schliessen, sind beilförmige Halsrippen (Fig 598a) sowie dünne Bauchrippen vorhanden. Vom zweiten Schwanzwirbel an treten untere Bogenfortsätze (Haemapophysen) auf. Schultergürtel kräftig, mit plattenförmiger Scapula und Coracoideum, Vorderextremität fünffingerig, kleiner als die hintere,

Fig. 596.



Aëtosaurus ferratus Fraas. Keupersandstein, Heslach.
S = Schläfen-, A = Augenöffnung, D = Durchbruch des Schädels,
N = Nasenöffnung, im = Intermaxillare, m = Maxillare, n = Nasale,
f = Frontale, p = Parietale, o = Occipitale, ptf = Postfrontale, j =
Jugale, art = Articulare, ang = Angulare, d = Dentale.

Fig. 597.



Teleosaurus minimus Quenst.
Lias ϵ , Ohmden.

¹ Quarterly Journ. Geol. Soc. 1875, vergl. auch VETTER über die Entwicklung der Crocodile, Sitzber. d. nat. Ges. Isis 1877, pag. 122.